

Rede des Vorsitzenden des Bündnis für Soziale Gerechtigkeit und Menschenwürde e.V. (BüSGM) Gert Julius am 18.08.2012 vor dem Ernst-Thälmann-Denkmal in Berlin

Liebe Genossinnen, liebe Genossen,

Wir haben uns heute vor diesem Denkmal versammelt, um Ernst Thälmann zu gedenken. Anlass ist auf den Tag genau die 68. Wiederkehr seiner Ermordung durch die Faschisten. Wir ehren wie in jedem Jahr den hervorragenden Kämpfer für die Rechte der deutschen Arbeiterklasse, den Vorsitzenden der Kommunistischen Partei Deutschlands.

Wir stehen heute hier vor dem Ernst-Thälmann Denkmal und ehren einen der bedeutendsten Arbeiterführer des vorigen Jahrhunderts. Wir erinnern heute an einen überzeugten Antifaschisten, Kommunisten und Gewerkschafter,

Als Ernst Thälmann in dem Gemüse-, Steinkohlen- und Fuhrwerksgeschäft seiner Eltern in Hamburg-Eilbek nach der Schule aushelfen musste, beschrieb er später seine Erfahrungen im elterlichen Geschäft mit den Worten:

„Beim Einkaufen der Kunden im Geschäft bemerkte ich schon die sozialen Unterschiede im Volksleben. Bei den Arbeiterfrauen Elend, Not und teilweise Hunger bei ihren Kindern und geringe Einkäufe, bei den bemittelten Kunden größere Einkäufe usw.“

Mit diesen Erfahrungen wurde er zum unbeugsamen Kämpfer für die Interessen der Arbeiter in der Kommunistischen Partei Deutschlands. Als Vertreter der Arbeiter, Erwerbslosen und Entrechteten trat er für die KPD 1925 und 1932 als Kandidat für die Reichspräsidentenwahlen an. Am 3. März 1933, zwei Tage vor der Reichstagswahl und einige Tage nach dem Reichstagsbrand, wurde er von den NS-Schergen verhaftet.

In der Frage Krieg oder Frieden ging Thälmann immer davon aus, dass die Verteidigung des Friedens ein Grundanliegen der Arbeiterklasse ist und den entscheidenden Platz im Ringen um die Verwirklichung ihrer historischen Mission einnehmen muss.

Vor fünf Tagen jährte sich der Tag, an dem die DDR den Beschluss der Staaten des Warschauer Paktes umsetzte und mit der Einführung des Grenzregimes in Deutschland einen Krieg zwischen den Machtblöcken verhinderte und dafür sorgte, dass in dem ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden dem Kapital bis 1990 die Verfügungsgewalt über Grund und Boden und den Produktionsmitteln entzogen wurde. Das haben die Kapitalisten den Verantwortlichen der DDR bis heute nicht verziehen. Dass u. a. unser Ehrenmitglied Heinz Kessler und andere Persönlichkeiten ihre humanitäre Gesinnung mit Haftstrafen und ihrer ökonomischen Vernichtung durch Strafrenten und Belastung durch Gerichtskosten büßen mussten, zeugt von ihrem bis dahin erfolgreichen Einsatz gegen das Kapital. Dafür sind wir Ihnen Dank schuldig.

Das Vermächtnis Ernst Thälmanns war in der DDR selbstverständliche Staatspolitik. Durch die Friedenspolitik in der Tradition Ernst-Thälmanns war die DDR verantwortlich dafür, dass während ihres vierzigjährigen Bestehens kein Krieg von Deutschland ausging.

Heute mordet deutsches Kapital und deutsches Geld wieder in aller Welt. Krieg ist wieder ein Mittel imperialistischer Politik. Seit der NATO-Aggression 1999 gegen Jugoslawien unter deutscher Beteiligung leben wir wieder im permanenten Kriegszustand. Die Bundeswehr ist auf drei Kontinenten aktiv. Die BRD ist Europameister im

Rüstungsexport. Die Militarisierung im Lande schreitet voran. Waffenlieferungen an reaktionär und totalitär regierte Staaten wie Saudi Arabien und Katar sind der Beweis für die tatsächliche Denkweise der Vertreter des Kapitals und ihrer Geschäftsführenden Ausschüsse in Bundes- und Landesregierungen bis hinein in die Oppositionsparteien SPD und Bündnis 90/Die Grünen.

Unsere heutige Thälmann-Ehrung ist verbunden mit der Forderung nach einer umfassenden politischen, juristischen und gesellschaftlichen Ächtung des Neofaschismus in diesem Land. Es geht uns um die Beseitigung des fruchtbaren Nährbodens: Es geht uns darum, der Gleichsetzung **von rechtsextremer Gewalt mit antifaschistischem Widerstand** mit aller Entschiedenheit entgegenzutreten. Es geht um das einheitliche Handeln aller Antifaschisten.

Das Verlesen der Namen von Opfern zum Gedenken an die in der Sowjetunion verfolgten deutschen Antifaschisten auf dem Rosa-Luxemburg-Platz durch die Mitglieder **eines „Arbeitskreises der Berliner VVN-BdA“**, um den bisher Namenlosen eine Stimme zu geben und eine Gedenktafel am Karl-Liebknecht-Haus anzubringen, ist im gemeinsamen Kampf gegen den Neofaschismus wenig hilfreich und geradezu kontraproduktiv.

In einer Zeit, in der Neofaschisten und ihre Organisationen in Deutschland insbesondere durch die gewollte Inaktivität der „Verfassungsschutzorgane“ unterstützt werden, wird den Rassisten und Gegnern einer antikapitalistischen und sozialistischen Gesellschaft Vorschub geleistet. Damit wird auch der in den Medien der Herrschenden betriebene Hetze gegen die Sowjetunion und die DDR Vorschub geleistet.

Wenn wir heute die Verdienste Ernst-Thälmanns ehren, so sollten wir den Mitgliedern des **„Freundeskreises der Ernst-Thälmann Gedenkstätte“** hier an dieser Stelle für ihren Kampf gegen die Vernichtung der Ernst-Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals und gegen die Schleifung der Gedenkstätte, vor der wir heute stehen, herzlich danken.

Als ich vor kurzem in Dresden war, konnte ich mich davon überzeugen, dass die als Unrechtsstaat diskriminierte DDR alle geschichtlich relevanten Denkmäler erhalten und restauriert hat. Im Gegensatz zu den geschäftsführenden Ausschüssen des Kapitals, auch Bundes- und Landesregierungen genannt, in der heutigen BRD, in deren Auftrag, offensichtlich aus Angst vor der Rückkehr des Sozialismus, dem Lenin-Denkmal in Berlin der Kopf abgeschlagen, und es danach beseitigt wurde. In deren Auftrag der Palast der Republik beseitigt und der Abriss der Thälmann-Gedenkstätte in Ziegenhals begrüßt wurde. Die gleichen Kräfte in der BRD sorgten nach der Einnahme der DDR für die Schleifung vieler Denkmäler und die Beseitigung von Straßennamen, die an den ersten sozialistischen Staat auf deutschem Boden erinnerten. Bei der Diskriminierung der DDR scheuen sie nicht davor zurück, die Medien mit geschichtsklitternden Filmen zu überschwemmen und geschichtsfälschende Gedenkstätten gegen die DDR zu errichten.

Wir müssen Ernst Thälmann nicht nur gegen antikommunistische Diffamierungen verteidigen, sondern uns in seinem Sinne auch gegen den wieder aufkeimenden Neofaschismus wehren.

Ein halbes Jahr vor seiner Ermordung schrieb er: **„Wir haben in der Vergangenheit schwere und teilweise große Fehler gemacht, leider manches versäumt und unterlassen, was wir in dem verschlungenen Wirrwarr des Zeitgeschehens hät-**

ten tun müssen, um dem Faschismus den Weg zur Staatsmacht zu versperren."

Auch daran denken wir, ohne dass wir dadurch seine geschichtliche Leistung schmälern wollen. Unter seiner Führung wurde die KPD zu einer Massenpartei, von der wir heute nur träumen können. Die von ihm geführte und wesentlich geprägte Kommunistische Partei war die einzige Partei, die einen konsequenten Kampf gegen das Kapital, gegen Faschismus und Krieg führte. Die KPD bewährte sich als größte und aktivste politische Kraft im antifaschistischen Widerstandskampf. Wir verneigen uns vor den Opfern des Faschismus, von denen die Mitglieder der KPD die größte Anzahl in Deutschland zu beklagen hatten.

Es war u. a. die vorbildliche antifaschistische Haltung Ernst Thälmanns, die ihn zur Zielscheibe des Klassengegners und letztendlich zum Mordopfer der Faschisten machte.

Wir sind hier und heute aufgerufen, seine geschichtliche Leistung zu würdigen, in dem wir seinem Vermächtnis in unserem Denken und unserem Handeln gerecht werden.